Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 52

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seit seinem Rücktritt vom Amte regelmässig wieder die Sonntagsmesse in Montélimar, wohin er sich zurückgezogen hatte, und empfing vor seinem Tode aus der Hand des dortigen Pfarrers die Sterbesakramente.

Mein lieber Erziehungsfreund! In allen deinen Beziehungen zur Jugend, sei es als Vater oder Lehrer oder Behördemitglied, sage es offen und klar und in verschiedensten Wendungen durch Wort und Beispiel: Mein lieber, junger Freund! Halte dich unentwegt an Christus und die Kirche! Lass dich von den Wellen des Lebensozeans nicht überfluten! Lass dich nie von der Seite Christi, deines göttlichen Führers, reissen! Der Ozean des Lebens ist voller Tücken und Untiefen Oft wühlen auf ihm rasende Stürme! Dein Lebensschiff wird hin und her geworfen, bald schwebt es hoch auf den schäumenden Wellen, bald wird es wie eine Nussschale hinuntergeworfen in Abgrundtiefen. Du wirst niemals untergehen, wenn du dich an das Schifflein Petri hältst, denn wo Petrus, da ist auch Christus. Siehe: *in dem Masse wirst du glücklich sein, in dem du dich auf den anstürmenden Wogen in der Nähe Christi hältst, denn er ruft dir sieghaft zu: Sei getrost, ich habe die Welt überwunden!*

Wagen, Kt. St. Gallen, am Feste von Sankt Peter und Paul, 29. Juni 1930.

Der Zentralpräsident:
p.t. Prälat Jos. Messmer, Redaktor.

Hausaufgaben oder Freizeit?

Ad. Köpfli, Baar.

Der Streit um die Hausaufgaben für die Schüler ist alt und wird immer wieder neu. Die Meinungen über deren Zweckmässigkeit sind *grundverschieden.* Gestern sagte mir ein Vater: „Herr Lehrer, Sie erteilen unbedingt zu wenig Hausaufgaben; mein Sohn weiss oft nicht, wie er seine freie Zeit zubringen muss; Sie dürfen ganz gut auch das Haus für die Schule beanspruchen." Und heute begegnete ich dem Vater eines andern Schülers. Auf seine Frage, wie es mit seinem Sohne in der Schule jetzt gehe (drei Wochen nach der Zeugnisausstellung!), musste ich antworten, es sei im allgemeinen besser geworden, aber die Hausaufgaben seien gewöhnlich flüchtig gemacht.

Aber da kam ich schön an! Der langen Rede kurzer Sinn der lebhaften Entgegnung war: „Die Lehrer brauchen gar keine Hausaufgaben zu geben; wenn die Kinder in der Schule nicht genug lernen können, so ist es traurig. Was macht man denn während der langen Schulzeit?» —

Dass jedenfalls die ganze Leserschaft anderer Meinung ist, brauche ich wohl nicht zu bezweifeln. Besonders die Kollegen auf der Sekundarschulstufe wissen zur Genüge, dass man ohne Hausaufgaben einfach nicht auskommt. Es ist nur bedauerlich, dass der Grossteil der Eltern dies nicht einsehen will. Folgendes Ereignis beweist das von neuem:

Eine Tageszeitung im Kanton Aargau besitzt in der Wochenbeilage eine Rubrik *„Was sagen andere dazu?"* Auf die Frage: Schulaufgaben oder Freizeit? ging u. a. die folgende Antwort ein:

„Die von Ihnen gestellte Frage ist schon in vielen Familien zum Streitobjekt geworden. Das sind auf der einen Seite die Mütter, die oftmals „blangen", bis die Kinder aus der Schule heimkommen, weil noch dieses und jenes besorgt werden sollte, denn das Einkaufen nimmt den Müttern viel Zeit weg, die sie zu nützlicher Arbeit brauchen können. Also möchten sie eben gerne dieses Amt den schulpflichtigen Kindern aufladen. Da kommen sie dann so nach vier Uhr aus der Schule heim, setzen sich erst einmal an den Tisch, um ihre Aepfel und ihr Brot zu essen, dabei möchten sie doch auch der Mutter gerne ihre grossen und kleinen Erlebnisse aus der Schule und vom Heimweg erzählen und nur zu bald wird es da 5 Uhr. Sollen die Kinder nun vorerst noch Mutters Besorgungen machen, so bleibt hernach überhaupt für Freizeitbeschäftigung nichts mehr übrig. Die Kinder werden sich also in den meisten Fällen nach 5 Uhr an ihre Aufgaben setzen müssen, und das ist oft gar nicht so leicht möglich, wenn nur eine Stube vorhanden ist und mehrere Kinder rechnen und lernen sollten. Um 6 Uhr schon soll vielleicht auch der Tisch gedeckt werden, weil die meisten Väter gerne gleich nach Arbeitschluss ihr Nachtessen haben möchten, also heisst es wieder alle Hefte und Bücher wegräumen, bevor die halbe Arbeit getan ist. Es braucht von den Müttern viel Geduld, diese Angelegenheit in Ruhe und Frieden zu ordnen, so dass jedes zu seinem Recht kommt und auch noch der heimkehrende Vater befriedigt ist. Eine Rundfrage unter den Müttern würde ganz bestimmt die Auffassung bringen, dass Schulaufgaben in den Primarklassen auf ein Minimum beschränkt werden sollten. Es wird im heutigen Schulplan sicher zu wenig Rücksicht genommen auf die *Wachstumsjahre unserer Jugend*, das zu erledigende Arbeitspensum stellt an Lehrer und Schüler so grosse Anforderungen, dass darüber oft die Interessen der Gesundheit und der Familie zurückstehen müssen. Als Mutter frage ich mich oft: ob das ganze Schulwesen auch wirklich so viel wichtiger ist als *Gesundheit*, Frische und eine gewisse Freiheit in den Jahren des Wachstums?

Eine Mutter mit schulpflichtigen Mädchen."

Gewiss, ein Standpunkt, der zu würdigen ist, aber — der überladene Lehrplan!

Lass keinen Tag vorübergehen,
ohne jemanden Liebes zu tun.

Wahre Herzensgüte erwartet nicht Dankbarkeit;
Opferstarke Liebe schafft für die Ewigkeit.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident W Maurer Kantonsschulinspektor Geissmattstrasse 9 Luzern Aktuar Frz Marty Erziehungsrat Schwyz Kassier Alb Elmiger Lehrer Littau Postscheck VII 1268. Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch Lehrer Burgeck-Vonwil (St Gallen W) Kassier A Engeler Lehrer Hirtenstrasse 1 St Gallen O Postscheck IX 521 Telephon 56 89

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder Turnlehrer Luzern Wesemlinstrasse 25 Postscheck der Hilfskasse K L V S VII 2443 Luzern - Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft Xav Schaller Sek -Lehrer Weystr 2 Luzern